



Leser Bamberger

Im Jahre 1924 konnte die Firma L. Bamberger in Hörde auf ihr 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Das Hörder Volksblatt berichtete aus diesem Anlass über das alte hochangesehene Kaufhaus der Textilbranche in einem längeren Beitrag.¹

Gründer des Unternehmens war Leser (auch Leeser) Bamberger, der 1814 in Schmallenberg (heute Hochsauerlandkreis) geboren worden war. Seine Eltern waren der Kaufmann Isaac Bamberger und Ester geb. Adler.² Vor der Annahme fester Familiennamen hatte Isaac Bamberger den Namen Isaac Samuel geführt.³

Als er sein Manufakturen-Geschäft in Hörde eröffnete, war Leser Bamberger etwa 20 Jahre alt. Die ältesten Zeugnisse seiner Geschäftstätigkeit dort stammen aber erst aus der zweiten Hälfte der 1850-er Jahre. Im Juni 1857 suchte er per Inserat in einer überregionalen jüdischen Zeitung für sein *Manufactur-Geschäft en détail* einen jungen Mann. In dem Stellenangebot wies er darauf hin, dass sein Geschäft am Sabbat und an den Festtagen geschlossen sei.⁴ Das wiederholte sich auch bei späteren Stellenangeboten, die er anscheinend fast ausschließlich in jüdischen Zeitungen platzierte. So suchte er beispielsweise im Januar 1864 einen Commis, der bereits über mehrjährige Berufserfahrung in Buchführung und Korrespondenz verfügte.⁵ Wohl der Dringlichkeit wegen gab er im August 1873 ein Stellenangebot in einer lokalen Zeitung auf. Gesucht wurden auf einen Schlag zehn Schneidergesellen zum sofortigen Eintritt in sein Geschäft.⁶

Im Januar 1865 bot Bamberger altes Eichen-Bauholz, das sich zu Schreiner-Arbeiten eignete, zum Verkauf an.⁷ In dem Jahr stellte er auch bei der Baukommission der Stadt Hörde den Antrag, an dem Haus *an der langen Straße Nr. 156*, das er gemeinsam mit Konsorten gekauft hatte, *an der Frontseite vier bis sechs Schaufenster* einbauen zu dürfen. Der Antrag wurde sofort genehmigt.⁸

Beim Abbruch einer Scheune mit Nebengebäude an der Lange Straße in Hörde im Frühjahr 1867 fielen *1500 Cubikfuß kerngesundes trockenes Eichen Bauholz von 5-8 Zoll kantig, bei 36-45 Fuß Länge* an. Auch dieses Bauholz wollte Leser Bamberger verkaufen.⁹ Im Juni des Jahres beantragte Bamberger bei der Hörder Baukommission, einen Anbau an seinem Wohnhaus an der Langestraße Nr. 149 zu genehmigen. Auch dieser Antrag wurde ihm genehmigt.¹⁰

Leser Bamberger besaß mindestens zwei Immobilien, die außerhalb des Hörder Stadtgebiets lagen. Wie er sie zu Eigentum erhalten hatte, ist nicht bekannt. Im März 1862 bot er eine Wohnung nebst Garten und Ackerland – *früher Heubel zu Brücherhoff gehörend* – zur Verpachtung an.¹¹ Im Sommer des folgenden Jahres wollte er ein Wohnhaus, das an der Chaussee von Berghofen nach Herdecke stand, mit sechs Morgen Ackerland verpachten, war aber auch bereit, die ganze Besitzung zu verkaufen.¹² Es handelte sich hierbei

¹ Hörder Volksblatt (HV), 257/31.10.1924.

² Standesamt Dortmund-Hörde, Sterberegister, 382/12.11.1884.

³ Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Münster 2016 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12).

⁴ Allgemeine Zeitung des Judenthums, 25/15.06.1857.

⁵ Allgemeine Zeitung des Judenthums, 5/26.01.1864.

⁶ Dortmunder Anzeiger (DA), 102/30.08.1873.

⁷ DA, 6/14.01.1865,

⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 15, Nr. 915, Blatt 34.

⁹ DA, 30/09.03.1867.

¹⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 15, Nr. 915, Blatt 234.

¹¹ DA, 31/1303.1862.

¹² DA, 78/04.07.1863.



vermutlich um dieselbe Immobilie, die er im September des Jahres erneut verpachten wollte. Nun wurde sie als *Klemp'tsche Besitzung an der Chaussee auf'm Höchsten* genannt.¹³

Im Vorstand der Synagogengemeinde Hörde

Am 1. Juni 1854 wählten die Juden der Stadt Hörde und ihre Glaubensgenossen aus umliegenden Ortschaften die ersten neun Repräsentanten der neuen Synagogengemeinde Hörde. Leser Bamberger war einer der Gewählten. Als die Repräsentanten aus ihrem Kreis die drei Vorsteher wählten, erhielt Bamberger sieben Stimmen. Gemeinsam mit Nathan Nußbaum und Bernhard Berens bildete er den ersten Vorstand der Synagogengemeinde Hörde. Er übernahm das Amt des Rendanten.¹⁴

Die Führung der Geschäfte des Rendanten verliefen nicht konfliktfrei und bei Bamberger staute sich Ärger auf, der schließlich dazu führte, dass er sich beim Hörder Bürgermeister Vahlkampf im Februar 1857 über seine Vorstandskollegen und die Repräsentanten beschwerte und um Unterstützung bat. Der Grund seiner Verärgerung war, dass er seiner Ansicht nach das Amt des Rendanten nicht richtig ausüben konnte, weil ihm Hebe- und Rückstandslisten, Bücher über das Vermögen der Synagogengemeinde und andere Unterlagen nicht oder nur unvollständig vorlagen und seine Vorstandskollegen finanzielle Angelegenheiten abwickelten, über die er nicht unterrichtet wurde. Bürgermeister Vahlkampf holte die Meinung von Nußbaum und Berens zu den erhobenen Vorwürfen ein und antwortete dann Bamberger, dass bei der nächsten Gemeindeversammlung alle Kritikpunkte besprochen werden würden. Er wies Bamberger auch darauf hin, dass für diejenigen Akten und Gelder, die im, dem Rendanten, vorenthalten würden, nicht er sondern diejenigen verantwortlich seien, die sie zurückhielten.

Mehrere Monate später, im September 1857, wiederholte Leser Bamberger gegenüber dem Bürgermeister seine Vorwürfe, *denn seit jener Zeit hat sich die Verwaltung eher geschlimmert als gebessert und sind die Beschwerdepunkte nicht erledigt worden, vielmehr hat man die Sache seitens des Vorstandes mit Stillschweigen übergangen*. Bamberger zog aus dieser Erfahrung die Konsequenz, sein Amt als Rendant der Synagogen-Gemeinde niederzulegen. Wieder befragte der Bürgermeister Nußbaum und Berens zu den Vorwürfen. Sie gaben diese zum Teil zu und konnten ihr Vorgehen auch begründen. Anderes wiesen sie zurück. Bürgermeister Vahlkampf unterrichtete den Landrat in Dortmund über die Situation im Vorstand der Synagogen-Gemeinde seiner Stadt. Auswirkungen auf das Verhältnis des Rendanten zu seinen Vorstandskollegen hatte das nicht, außer dass die Bamberger vorenthaltenen Bücher ihm nun übergeben worden waren.

Im Dezember 1859 entschieden die Vertretern der Synagogengemeinde, Leser Bamberger nicht länger als Rendanten zu beschäftigen. Es wurde ein Termin vereinbart, an dem er Rechnung legen und die Geschäftsbücher übergeben sollte. Wieder kam es zu Meinungsverschiedenheiten, die schließlich vor den Bürgermeister gebracht wurden. Bürgermeister Dödter informierte seinerseits den Landratsamtsverweser in Dortmund. Der beauftragte den Hörder Bürgermeister, den Synagogenvorstand zu veranlassen, die zum 1. Februar des Jahres fällig gewesene Rechnungslegung nun schleunigst vorzunehmen, sich darüber einen Nachweis vorlegen zu lassen und für eine ordentliche Rechnungsführung des Rendanten zu sorgen.

Ehrenämter und Mitgliedschaften

Bei der Gründung des Männergesangvereins Concordia, des ersten Hörder Gesangvereins, am 21. Juni 1847 zählte Leser Bamberger zu den Vereinsgründern. Er unterzeichnete mit den übrigen Gründern am folgenden Tag ein Schreiben, mit dem auf den neuen Verein aufmerksam gemacht und um weitere Mitglieder geworben wurde.¹⁵

¹³ DA, 105/05.09.1863.

¹⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 15, Nr. 527.

¹⁵ Dortmunder Zeitung (DZ), 176/27.06.1897, HV, 75/29.06.1897



Leser Bamberger wurde 1870 wohl erstmals in die Stadtverordnetenversammlung von Hörde gewählt und zwar von den Wählern der 2. Abteilung des III. Wahlbezirks.¹⁶ Im Oktober 1876 erfolgte seine Wiederwahl¹⁷ und im November 1879 kandidierte er erneut erfolgreich.¹⁸ Bamberger war Mitglied der Liberalen Partei und im Oktober 1882 Wahlmann für die Landtagswahl.¹⁹

Als Stadtverordneter wurde er im Januar 1880 in die Armenkommission²⁰, im November 1882 in die Einkommensteuer-Einschätzungskommission für 1883/84²¹ und im Januar 1884 in die städtische Schuldeputation²² gewählt.

Als 1880 in Hörde ein Haus- und Grundbesitzer-Verein ins Leben gerufen wurde, nahm Leser Bamberger an der konstituierenden Versammlung teil und erhielt einen Platz im Vereinsvorstand.²³

Im September 1884 wurden der Kaufmann L. Bamberger und der Wirt und Brauer W. Wortmann zu Revisoren der Hörder Gasanstalt für das Geschäftsjahr 1884/1885 gewählt.²⁴

Tod und Nachfolge

Zweimal zog Bamberger 1884 vor Gericht, um sich gegen Beleidigungen zu wehren. In dem ersten Prozess klagte er gegen einen Redakteur der antisemitischen Westfälische Reform. Der Redakteur hatte einen Leserbrief *mit einer scharfen Einleitung* gegen Bamberger abgedruckt. Darin hatte es geheißen, dass Bamberger *vor 20 Jahren mit Knochen und Lumpen handelnd nach Hörde gekommen, nur seinen Namen schreiben könne und doch Stadtrat geworden sei*. Der Redakteur wurde zu einer Geldstrafe in Höhe von 30 Mark verurteilt.²⁵ In dem zweiten Fall wurde der Fabrikant Kochs von dem Vorwurf einer Beleidigung Bambergers freigesprochen. Er hatte zwar einen Vorfall weiter erzählt, in dem Bamberger eine unrühmliche Rolle gespielt hatte, aber dabei nur weitergegeben, was er selber gehört hatte und *keine beleidigenden Ausschmückungen gebraucht*. Das Gericht kam zu dem Schluss, *daß der Verklagte den Vorfall nicht in der Absicht, zu beleidigen, verbreitet hatte*.²⁶

Leser Bamberger starb im Alter von 70 Jahren am 11. November 1884.²⁷ Da er in seinem Todesjahr noch in die Schuldeputation und als Revisor der Hörder Gasanstalt gewählt worden war, kam sein Ableben wohl unerwartet. In den Todesanzeigen der Familie wurde der Rentner als Ehemann, Vater, Schwiegervater und Großvater bezeichnet. Außer in Hörde lebten die Familienangehörigen in Hamburg, Maastricht und Gotha.²⁸ In der ersten Stadtverordnetensitzung nach seinem Tode erhoben sich die Anwesenden zu seinen Ehren von ihren Sitzen.²⁹

Die Witwe Henriette Bamberger geb. Cohen überlebte ihren Ehemann um etwa 17 Jahre. Sie lässt sich 1893 als Verpächterin eines Stücks Ackerland im Bickefeld nachweisen.³⁰ 1897 bot sie eine 6-Zimmer-

¹⁶ DA, 134/12.11.1870.

¹⁷ DZ, 246/21.10.1876.

¹⁸ DZ, 262/08.11.1879.

¹⁹ DZ, 282/14.10.1882, DZ, 288/20.10.1882.

²⁰ DZ, 29/30.01.1880.

²¹ DZ, 325/26.11.1882.

²² HV, 7/23.01.1884.

²³ DZ, 338/09.12.1880.

²⁴ HV, 73/10.09.1884.

²⁵ Rheinisch-westfälische Zeitung, 81/21.03.1884.

²⁶ DZ, 180/03.07.1884.

²⁷ Standesamt Dortmund-Hörde, Sterberegister, 382/12.11.1884.

²⁸ DZ, 313/13.11.1884, HV, 92/15.11.1884.

²⁹ DZ, 324/24.11.1884.

³⁰ HV, 12/11.02.1893.



Wohnung in der zweiten Etage ihres Hauses Langestraße 1 zur Vermietung an.³¹ Henriette Bamberger starb an den Folgen eines Herzschlags im Alter von 85 Jahren am 17. Juni 1901. Als auswärtige Wohnorte der Hinterbliebenen wurden Aachen und wieder Gotha angegeben.³²

Die Eheleute Leser Bamberger hatten mindestens vier Kinder:

Eva, geb. 13.01.1848,

Isaac, geb. 03.10.1850,

Louis, geb. 25.03.1854 und

Emma, geb. 1856/57.³³

Von diesen hatte der Sohn Isaac, der auch den Vornamen Eduard führte, im väterlichen Geschäft bereits vor dessen Tod mitgearbeitet oder sogar übernommen.

Klaus Winter
28.06.2023

³¹ HV, 85/22.07.1897.

³² General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen, 164/18.06.1901.

³³ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, P 5, Nr. 245 Teil 12. Die Tochter Emma konnte nur anhand des Namensindex im Geburtsregister festgestellt werden.